

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Letzseite oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabspunkte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1634.

Samstag, am 13. November 1904.

XXXII. Jahrgang.

Vom Wirthschaften mit Geld.

Die Philosophie, welche sich das Ansehen gibt, als ob sie die Verachtung des Geldes lehre, geht nicht sehr tief, denn es muß dem Denker noch klarer sein, als dem Alltagsmenschen, daß es wenig Dinge in der Welt von größerer Wichtigkeit gibt, als eben das Geld; und so zahlreich sind die Einwirkungen des Geldes auf das Leben und den Charakter des Menschen, daß ein prüfender Einblick in die geldlichen Verhältnisse eines Menschen uns fast jede Faser seines Wesens bloßlegen würde. Diejenigen, die da gleich dem Apostel Paulus wissen sowohl zu sammeln, als zu sparen, haben eine umfassende Kenntniß. Denn, wenn wir alle Tugenden in Betracht ziehen, mit denen das Geld in Verbindung steht: Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Großmüthigkeit, Mildthätigkeit, Genügsamkeit, Vorsicht und Selbstüberwindung, sowie mit den Lasteren im Gegensatz, so ist jene eine Kenntniß, die weit und breit die ganze Menschheit umfaßt. Ein richtiges Maß und eine richtige Weise im Erwerben, Sparen, Ausgeben, Nehmen, Schenken, Vorgen und Vererben dürfte fast einen vollkommenen Menschen ausmachen.

Das sind beiläufig Worte eines amerikanischen volkswirtschaftlichen Schriftstellers, mit dessen Werk wir uns beschäftigen. — Und da wir zufällig jener Classe von Leuten angehören, die in Geldangelegenheiten genug zu schaffen haben, so geziemt es auch uns, über das Thema vom Wirthschaften mit Geld einige Worte zu verlieren.

Es bleibt unstreitbar; der Besitz von Geld bedeutet die Herrschaft über zahllose Dinge von mehr oder weniger vorübergehendem Werthe; aber er begreift auch etwas viel Höheres von wirksamen Erfolge und dauerndem Nutzen in sich, das ist die persönliche Unabhängigkeit; und in diesem Pichte erscheint das Geld sogar von großer sittlicher Bedeutung. An und für sich liegt schon eine gewisse Würde in jedem Bestreben, pariam mit dem Gelde umzugehen, das heißt wirthschaftlich zu verfahren. Die bloße Uebung hierin hat einen beeinflussenden Einfluß auf das ganze Denken und Thun des Menschen. Sie legt eine stetige Selbsterleugnung auf und stärkt dadurch Charakter. Sie erhöht die Vorsorglichkeit wie die Willenskraft und macht weises Maßhalten zum vorherrschenden Grundzuge alles Handelns. Dadurch vertreibt sie die Sorgen, zerstreut die Verdrießlichkeiten und verschafft Behagen, kurz, sie macht das Leben erst des Lebens werth. Wie ganz anders die Wirkungen der entgegengesetzten Denk- und Handlungsweise, jenes steten Sighelassens, das jeder Laune sich fügt und allen zufälligen Anwandlungen nachgibt! Die so denken und handeln müssen nothwendigerweise schwach und ohnmächtig sein, Sklaven von Zeit und Umständen! Sie arbeiten, ohne zu wollen, dahin, daß Sie arm bleiben, und büßen schließlich die Achtung vor sich selbst, wie die Achtung ihrer besseren Mitmenschen ein. Es ist unmöglich für sie, daß sie frei und unabhängig bleiben können. So führt der Mangel an Sparsamkeit dahin, daß jemand schließlich

alles männlichen Geistes und männlicher Tüchtigkeit bar wird. Wer indessen etwas erspart hat, wie wenig es auch sei, in welcher glücklichen Lage befindet er sich dagegen. Das Capital, das er ansammelte, bedeutet für ihn eine Machtquelle. Er ist nicht mehr ein Spiel der Zeit des Zufalls, vielmehr in gewissem Maße sein eigener Herr. Er kann seine eigenen Bedingungen vorschreiben und braucht sich weder erkaufen noch verkaufen zu lassen. So darf man, auf das Allgemeine schließend, getrost sagen, daß die Ersparnisse der Menschen es sind, welche die Gesittung der Menschheit geschaffen haben. Ersparnisse sind die Ergebnisse der Arbeit, und nur wenn Arbeiter zu sparen beginnen, sieht man die Erfolge der Gesittung sich häufen. So erzeugt die Sparsamkeit Capital, als das aufbewahrte Ergebnis von Arbeit, und so erscheint der Capitalist lediglich als ein Mensch, welcher das, was durch Arbeit verdient worden, nicht ganz verthut. In solchem Sinne sagt Benjamin Franklin: „Der Weg zur Wohlhabenheit ist so einfach und leicht zu finden wie der Weg zum Markte.“ — Dies ist jedoch nur zum Theil richtig, denn der Weg hat so viele Seitenwege, welche beständig zum Abweichen verlocken, daß nur wenige endlich bei dem Ziele anlangen. Wer wohlhabend werden will, darf nicht glauben, daß das Glück am Ende eines langen oder kurzen Weges auf ihn warte, und daß die Reise dahin plötzlichen Lohn bringe, denn jedem Menschen steht derselbe Weg offen; er muß vielmehr bei jedem Schritte kleine Gewinne sorgfältig aufheben

Feuilleton.

Frische Fische, gute Fische!

Humoreske von Leon Ferrer.
(Schluß.)

III.

Am späten Abend desselben Tages, während Herr und Frau Durofier über einem Kochbuch die Köpfe zusammenstreckten und überlegten, ob sie die Karpfen „blau“ oder „in Bier“ oder „in Madeira“, „geschuppt“ oder „ungeschuppt“, zu Frühstück oder Mittagessen servieren sollen, kletterte der alte Patu vorsichtig über den Staketzaun, der die Villa der Durofier umgab, schlich sich zu dem Bassin, fischte ohne besondere Schwierigkeit seinen Karpfen wieder heraus, stopfte ihn in seinen Deckkorb, nahm den Weg wieder über den Zaun und . . . eine Viertelstunde später klingelte es vorn an der Entree-thür der Villa.

Selbst dem Vetter in höchst eigener Person hätte keine freudigere Begrüßung zu Theil werden können, als sie der alte Patu erhielt. Herr Durofier war ganz gerührt über solche Pünktlichkeit . . . das hatte er kaum zu hoffen gewagt!

„Donnerwetter, der Karpfen ist ja noch schöner als der erste!“ rief er aus.

„Ja, der Fisch ist viel größer,“ stimmte Frau Durofier bei,

„Na ob!“ meinte Patu.
„Und dicker ist er auch“, konstatierte Herr Durofier.

„Will ich meinen,“ nickte der Fischer.
„Mindestens zwei Pfund ist das Thier schwerer als der erste Fisch! Aber ich habe mich auch gehörig damit quälen müssen . . . hat mich viel Mühe gekostet.“

Und dabei wies der alte Patu auf sein Beingestell und jene Arme. Arme und Beine waren so naß, als wäre er auf allen Vieren im Wasser herumgekrochen.

„Ach, Sei Kermtier!“ rief Frau Durofier mitleidig. „Marie, bring doch mal rasch einen ordentlichen Cognac zum Aufwärmen für Patu.“

„Und wie frisch das Thier ist, sich doch nur Luifel!“

„Na freilich,“ knurrte der arme, durchnäßte und halberstarrte Patu, „kommt ja auch eben erst aus dem Wasser.“ Und dabei goß er mit einem Zug das Glas Cognac hinunter.

„Na! Balocher wird sich freuen!“ schmunzelte Durofier und rieb sich die Hände, denn in Gedanken sah er schon das zufriedigte, behäbige Gesicht des reichen alten Junggesellen, der außer dem Durofier kaum noch einen Verwandten hatte.
„Patu, Sie haben ihre Sache wirklich sehr gut gemacht.“

„Schon gut, schon gut, Herr Durofier, aber der Fisch muß auch gleich in das Bassin.“

Und wieder ging die Prozedur zum Springbrunnen. Herr und Frau Durofier hatten

den Fischer in die Mitte genommen und Marie schritt mit einer Laterne leuchtend voraus.

Rasch wurde der Korb ausgeschüttet, dann neigten Herr und Frau Durofier sich über das Wasser und spähten nach dem ersten Karpfen, um ihn mit dem zweiten zu vergleichen. Sie konnten aber nichts entdecken.

„Meine Augen sind schärfer und an das Sehen der Dunkelheit gewöhnt,“ sagte Patu und er neigte sich weit über das Wasser, wies mit dem Finger nach einer Richtung und rief:

„Na, sehen Sie wohl! Da ist er ja!“

Herr und Frau Durofier nickten, sie hatten den Fisch auch gesehen oder doch geglaubt, ihn zu sehen. Dann erhielt Patu, ehe er ging, seine zwanzig Francs, und wieder, wie am Abend zuvor, wurde großer Rath gehalten, und Herr und Frau Durofier einigten sich dahin, daß der Karpfen zum Frühstück in Madeira und der zum Mittag blau gegeben werden sollte.

IV.

In dieser Nacht schliefen Herr und Frau Durofier höchst unruhig; die beiden Karpfen, die Erbschaft, der Vetter, der alte Patu, alles kam in bunten Durcheinander in wirren Träumen vor.

Patu seinerzeit war auch höchst befriedigt: das Fischen hatte was für sich und war ein einträgliches Geschäft, wenn man mit Leuten, wie die Durofiers es waren, zu thun hatte.

„Nun sag' nur mal,“ meinte Frau Patu, „wie kann man denn zwanzig Francs für so

Unserer heutigen Nummer liegt ein halber Bogen als Beilage bei.

und auf dem Wege zum Ziel, welches er zu erreichen wünscht, sammeln. In jeder großen Gemeinde von Geschäftsleuten ist Geld genug vorhanden, jeden derselben wohlhabend zu machen, wenn es gleichmäßig unter alle verteilt wäre. Da es Thatsache ist, daß die Hilfsmittel eines Landes beständig, ohne Aufhören, den Eigentümer wechseln, warum findet nicht eine gleichmäßigere Verteilung von Geld und Gut, eine Durchschnittverteilung an Alle statt? Wenn jemand seine Hand in einen großen Bach taucht und die Finger eng zusammengedrückt, wird das Wasser, welches er aus dem Fluße nimmt, in seiner Hand bleiben; wenn er aber den Boden seines natürlichen Behalters nicht schließt, so fließt das Wasser hindurch, ehe er die Hand an die Lippen bringen kann; dies ist eine treffende Antwort auf die Frage.

Jemand kann hart arbeiten und hohe Löhne verdienen; aber wenn er die Kronen, welche das Ergebnis seiner harten Arbeit sind, sich aus den Fingern gleiten läßt, wenn einige ins Bierhaus und auf's Kartenspiel, andere diesen oder jenen Weg gehen, so wird er finden, daß sein an harter Arbeit reiches Leben sich kaum über ein Leben voll thierischer Placerei erhebt. — Wenn er dagegen auf seine Kronen hält — wöchentlich einige in eine Unterstützungskasse gibt oder in eine Lebensversicherung steuert, andere in die Sparkasse trägt und den Rest an seine ihm getreue Gattin zu sorgfältiger Verwendung überweist, um davon eine bequeme Pflege der Familie zu bestreiten, so wird er bald finden, daß seine Aufmerksamkeit auf kleine Dinge sich überreichlich belohnt, indem seine Mittel allmählig anwachsen sein Behagen im Hause steigt und in das ganze Haus eine Stimmung einzieht, die frei von Sorgen für die Zukunft ist. Probatum est!

Das Loos des Vorkämpfers.

Ich sage dir, es wird eine Zeit kommen, wo die große Idee, deren Verwirklichung wir unser Leben geweiht haben, sichtbar wie das jüngste Gericht schreiten wird durch Europa vom Aufgang bis zum Niedergang und vom Niedergang bis zum Aufgang, wo der tiefste Grund der Menschheit wird aufgewühlt werden, damit aus dem Chaos eine neue Welt erstehet. Wohl

etwas geben . . . sind denn die Karpfen etwas so ganz Sonderbares?"

"Ja, es muß doch wohl sein . . ."

"Dann könntest Du uns eigentlich auch einmal einen zum Kosten besorgen."

Batu war ein friedlicher Mann und that seiner Frau gern einen Gefallen. Er sagte also nicht „ja“ noch „nein“; aber nach einem Weilchen nahm er seine Mütze und ging noch einmal fort, obgleich es schon recht spät war . . .

Und der Donnerstag kam, und in der Villa Duroffier war alles in größter Thätigkeit.

Die Hausfrau war überall zu gleicher Zeit, sehr zum Verdruss von Marie, die als „Mädchen für Alles“ ihre Ruhe liebte.

„Mach, mach, Marie, nun ist's Zeit setzen Sie nur immer das Wasser auf und dann kommen Sie mit mir, um die Karpfen aus dem Bassin zu holen.“

Herr Duroffier war schon zum Empfang des Betters nach dem Bahnhof gegangen, und während seine Gattin mit der Köchin in steigender Verzweiflung in dem Bassin fischte, ohne eine Spur der theueren Flogenträger zu entdecken, saß die Familie Batu in ihrer niedrigen Wohnstube bei Tisch und verzehrte den Karpfen. Batu aber meinte, während er einen großen Bissen in den Mund schob, ziemlich verächtlich und kopfschüttelnd:

„Na, ich weiß nicht . . . So etwas Besonderes kann ich wahrhaftig nicht an dieser Fischart finden!“

dem, der sich aus der Sündfluth rettet! aber wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß wir nicht ertötet werden, sondern Angehörige des Landes der Verheißung untergehen; müssen darauf gefaßt sein, daß sie, die uns die Liebsten sind, vor unseren Augen untergehen, oder was noch schlimmer ist, uns von sich stoßen, um sich desto sicherer retten zu können.

Das aber soll und darf den nicht hindern, der begnadigt ist, die Idee zu schauen — sein Loos ist von Alters her immer dasselbe gewesen. Vater und Mutter haben ihn gesucht, die Freunde haben ihn verrathen, sein Weib hat sich von ihm gewandt, und seine Kinder haben ihn verleugnet; die schöne, weite Erde hat man ihm zur Wüste gemacht, und wenn die Füchse ihre Höhlen haben — er hat nicht gehabt, wo er sein Haupt hinlege.

Und doch muß er seinen einsamen Weg gehen, denn was ihn trieb, ist viel mächtiger, denn er, und so ist das Klagen nutzlos und die Thränen sind nutzlos, und Alles, was ihm bleibt, ist der Glaube an die Idee, die vor ihm herzieht, wie der goldene Stern der Verheißung.

Tagesneuigkeiten.

Assentierung im Jahre 1905. Der Herr Finanzminister ordnete durch Zirkularverordnung die Zwangsassentierung der Vorarbeiten für die Assentierung im Jahre 1905 an. Zu dieser Assentierung sind die drei Altersklassen der in den Jahren 1884, 1883 und 1882 geborenen Stellungspflichtigen aufzurufen.

Der Spielplan der Klassenlotterie. Der Spielplan der kön. ung. priv. Klassenlotterie, aus welchem es ersichtlich ist, daß an der Verlosung von 14.459.000 Kronen 110.000 Lose sich beteiligen, ist dem Publikum allgemein bekannt. Auch wird es überall anerkannt, daß der Spielplan der kön. ung. priv. Klassenlotterie der beste aller Klassenlotterie-Spielpläne ist. Trotzdem erblickt man in dem Spielplane nur eine große Zahlen- und Zifferreihe. Erst unlängst, als es uns gelungen war einige Daten über fahrlässige Gewinner der Treffer zu erwerben und sie zu veröffentlichen, ist diese Zahlenreihe durch die Lebhaftigkeit des Lebens uns Allen näher getreten und ist Allen ersichtlicher geworden. Wir haben eine ganze Reihe von Gewinnern: Gewerbetreibende, Beamte, Kaufleute, Landwirthe, Angestellte und Selbstständige Revue passieren lassen, die durch den Besitz eines Axtels oder eines Viertelloses vermögend geworden sind. Sie waren die lebendigen Zeugen und Verkünder der Vortrefflichkeit des Spielplanes unserer kön. ung. priv. Klassenlotterie.

Die älteste Frau der Welt. Die älteste Frau der Welt ist 123 Jahre alt und lebt in Madrid. Sie heißt Maria Nieto und wurde nachweislich am 12. October 1781 in Granada geboren. Demnach hat diese außergewöhnliche Greisin drei Jahrhunderte gesehen. Sie war zweimal verheiratet und hat 19 Kinder zur Welt gebracht; von diesen lebt heute keines mehr. Seit 40 Jahren lebt Marie Nieto im Hospital Provincial. Sie ist noch rüstig und munter, und die Ärzte sagen, sie können sehr wohl das Alter von 130 Jahren erreichen.

Die Rückkehr eines verlorenen Sohnes von achtzig Jahren. Eine gewiß seltene Heimkehr in das Vaterhaus feierte unlängst ein Mann Namens Charles Christian aus Cleveland in den Vereinigten Staaten. Als junger Bursche von 16 Jahren, der seinen Eltern viel Kummer und Sorge bereitet hatte, war er vom Hause fortgelaufen und als verlorener Sohn betrachtet und betrauert worden. Lange Jahre ließ er nichts von sich hören, so daß seine Angehörigen ihn für todt hielten. Der junge Mann hatte inzwischen allerhand Abenteuer erlebt, war als Soldat für die Union in den Krieg gezogen, hatte sich nach Friedensschluß in allen möglichen Arbeiten und Beschäftigungen versucht, bis ihm schließlich das Glück lächelte und er sich als wohlhabender Mann in Des Moines in Iowa niederlassen konnte. Da packte den nun schon achtzigjährigen Mann das Heimweh, er suchte Cleveland auf und hatte das gewiß einzig dastehende Glück, seine neunundneunzigjährige Mutter lebend und

gesund anzutreffen. Das Wiedersehen zwischen dem verlorenen Sohn und der, greisen Mutter war ein rührendes. Auf die Bitten des Heimgekehrten wird die Mutter mit ihrem Sohne nach Des Moines ziehen.

Eine unterbliebene Amerikareise. Vor einigen Wochen entschloß sich eine oberungarische Arbeiterfamilie, durch Arbeitslosigkeit und Noth gebrängt, unser Vaterland zu verlassen. Sie machten ihre geringe Habe zu Geld und schifften sich in Fiume ein, nur einen im militärpflichtigen Alter stehenden Sohn zurücklassend; aber auch dieser hatte die Absicht, wenn den Eltern in der neuen Welt das Glück hold sein sollte, auszuwandern. In Palermo, der ersten Station der Schiffsahrtsgesellschaft, erschienen sofort nach der Landung zwei Polizisten auf dem Dampfer, welche das Oberhaupt der auswandernden Familie auf dem Verdeck aufsuchten und ihm mit Hilfe eines Dolmetsch zu verstehen gaben, daß vorderhand weder er, noch seine Familie die Reise fortsetzen konnten. Der arme Mann fragte verzweifelt und in großer Aufregung: „Weshalb will man mich denn anhalten, da ich doch nichts verbrochen habe?“ Nach langwierigen Erklärungen gelang es erst, ihm begreiflich zu machen, daß dies auf Grund einer an die Polizei gelangten Depesche geschehe, worin sein in Ungarn zurückgebliebener Sohn bittet, seine Angehörigen nicht weiter reisen zu lassen, da das ihm zur Aufbewahrung übergebene und im Bankhause A. Török & Co., Budapest, Theresienring Nr. 46 gekaufte Los den größten Haupttreffer gemacht habe. Nach dieser freudigen Ueberraschung kehrten die Auswanderer natürlich sofort in ihr Heimatdorf zurück und lassen es sich nunmehr gar nicht einfallen, sich eine „bessere“ Heimath zu suchen.

Der Alkoholgenuß bei der Schuljugend. Weit mehr als man zu glauben geneigt ist, ist der Alkoholgenuß bei den Kindern verbreitet. Welches Maß von sträflichem Leichtsinne und Unüberlegtheit oder Dummheit gehört dazu, Kindern alkoholische Getränke, deren Genuß für die Jahre des Wachstums und der Entwicklung auch in geringen Mengen so gesundheitsgefährlich ist, zu verabreichen und was soll man dazu sagen, wenn man liest, daß in München Säuglinge vielfach Bier aus der Milchflasche zu saugen bekommen, oder daß in einer unteren Volkschulklasse Dresdens festgestellt wurde, daß unter allen Kindern nicht eins war, das noch nicht mitgetrunken hatte, viele unter ihnen regelmäßig zu allen Mahlzeiten, also dreimal täglich, alkoholische Getränke, meist Bier, zu trinken bekamen? In Leipzig gaben in der 7. Classe einer Bezirksschule mit Kindern von 7—8 Jahren von 42 Knaben 14 an, schon berauscht gewesen zu sein, 24, daß sie öfter Schnaps, 17, daß sie täglich Bier, und 15, daß sie oft sogar schon vordem Unterricht Schnaps oder Bier zu trinken bekommen. Das sind schlimme Zustände, und es ist dringend nötig, alle Bevölkerungsgeschichten, auch die untersten, immer wieder auf die gerade für das Kindesalter so außerordentlich schädliche Wirkung des Alkohols aufmerksam zu machen. Die „Gartenlaube“ veröffentlicht in ihrem neuesten Heft einen sehr gebiengen Aufsatz über diese Frage vom Nervenarzt Dr. H. Hoppe, und wir möchten hier nur eine Stala wiedergeben, die der Verfasser als Beispiel für die Folgen von Alkoholgenuß bei Schulkindern seinen interessanten und sehr lehrreichen Ausführungen angefügt hat. Diese Uebersicht gibt eine sehr genaue Untersuchung des Schuldirektors Dr. Bayer in Wien wieder, der in einer dortigen Volksschule mit 591 Schülern (Knaben und Mädchen) folgende Feststellungen machte: Es hatten von den Schülern die Zensur, die nie alkoholische Getränke genossen 41,8 v. H. gut, 49,2 v. H. genügend, 9 v. H. ungenügend, die nur gelegentlich tranken 34,1 v. H. gut, 56,6 v. H. genügend, 9,5 v. H. ungenügend; die täglich einmal Bier usw. bekamen 27,8 v. H. gut, 58,4 v. H. genügend, 13,7 v. H. ungenügend; die täglich zweimal Bier usw. bekamen 24,9 v. H. gut, 57,7 v. H. genügend, 18,3 v. H. ungenügend; die täglich dreimal Bier usw. bekamen — v. H. gut, 33,3 v. H. genügend, 66,6 v. H. ungenügend. Ähnliche Resultate ergab auch eine holländische Mundfrage. Je regelmäßiger also und je häufiger alkoholische Getränke von Schülern getrunken wurden, um so schlechter die Leistungen, während die Schüler, die nie trinken, die besten Fähigkeiten und Leistungen aufwiesen.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvar—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh.

Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittag.
 Sitzung um 2 Uhr 58 Minuten Früh.
 Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nach-
 mittag ein Blizzug.
 Bis Korna täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35
 Minuten Abends.
 Nach Perciorova—Bularest: Sitzung um 1 Uhr 11 M. Früh.
 Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag.
 Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Mi-
 nuten Früh ein Blizzug.

Elisabeth-Feier. Zum Andenken unserer
 verstorbenen unvergesslichen Königin Elisabeth wird
 der Selbstbildungsverein unserer Bürgerschule am
 19. November eine Feier veranstalten, bei welcher
 Gelegenheit patriotische Gedichte und Lieder vor-
 getragen werden. Das Fräulein Gabrielle Erdes-
 ty wird eine Vorlesung über die verstorbene
 Königin halten. Die Feier findet in der Turn-
 halle nach dem Requiem, welches in der röm.
 kath. Kirche gehalten wird, statt. Das p. t.
 Publikum wird von Seite der Schuldirektion
 zu dieser Feier höflichst geladen.

Personalnachricht. Contreadmiral Sem-
 sey v. Semsey wollte auf der Durchreise vorige
 Woche einige Tage zum Besuche seines Verwand-
 ten Herrn Major Jeneškan in unserer Stadt.
 Herr v. Semsey war bei den Thatbestanderhe-
 bungen wegen des versunkenen Passagierdampfers
 der *M.F.T.R. „Ferencz József“* in Czerna-
 voda als Sachexperte immittirt.

Todesfall. Ein Biedermann in des Wortes
 schönster Bedeutung, ein wahrhaft guter Mensch,
 der wohl keiner Fliege was zu Leide that, dabei
 ein Ehrenmann und rechtlicher Charakter ist wieder
 dahingegangen, von wo es keine Rückkehr mehr
 giebt. Donnerstag Morgens 4 Uhr ist nach län-
 gerem Leiden der pens. Steuereinnnehmer und
 ehemalige 1848—49 Honvédlieutenant Herr
 Siegfried von Mayr im Alter von 72 Jahren
 gestorben. Mehr als ein Vierteljahrhundert war
 der Verbliebene hier Steuereinnnehmer, wo er im
 Verkehr mit den Parteien von einer seltenen
 Zuverlässigkeit und grenzenlosen Güte Zeugnis
 ablegte und sich durch sein streng rechtliches rech-
 tschaffen Gebahren die Achtung aller erworben,
 die ihn kannten. Das Begräbniß fand am Freitag
 Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme auf
 dem hiesigen röm. kath. Friedhofe statt. Viele
 Kränze, darunter einer des hiesigen Beamten-
 vereines, dessen Aufsichtsrath der Verbliebene seit
 mehr als zwanzig Jahren war, sowie von Freunden
 der Familie deckten den Sarg. Möge er sanft
 schlummern!

Transferirung. Der hiesige Hilfszollbeamte
 Herr Oskar Koll wurde in gleicher Eigenschaft
 nach Budapest, von dort der Zollpraktikant Herr
 Koloman Keiner als Hilfszollbeamter nach
 Orjova versetzt. — Seitens der Temesvarer
 Post- und Telegrafendirektion wurde Herr In-
 spektor Julius Tešat zum Postamt in Orjova-
 Stadt übersetzt und derselbe gleichzeitig mit den
 Agenden der Gegenpartie betraut.

Serenade. Am Montag, den 7. Novem-
 ber Abends brachte der hiesige „Orjovaer Männer-
 Gesang-Verein“ seinem verdienstvollen, die In-
 teressen des Vereines am Herzen tragenden
 Präses Herrn Demeter Bratu anlässlich seines
 Namensfestes eine Serenade dar, wobei ein
 Musikständchen und ein gelungenes Lied zum
 Vortrag gebracht wurde, die eine Zuhörerschaft
 anlockten. Der Serenade folgte ein Comers im
 Vereinslokale „Kaiser v. Oesterreich“, bei welchem
 der Gefeierte die Sängerschaa bewirthete.

Neuer Matrikelführer. Der Minister
 des Innern hat den Hilfsnotär Herrn Johann
 Kirchgässner zum Orjovaer, den Hilfsnotär Herrn
 Theodor Gerdecz zum Zsupaneker Matrikelführer-
 substituten ernannt.

Neuer Religionslehrer. Der Kaplan
 Herr Johann Süle hat nach kaum zweimonat-
 lichem Aufenthalte Orjova verlassen und wurde
 seitens unseres Bischofs Herr Kaplan Géza
 Rech an dessen Stelle als Religionslehrer in
 Orjova ernannt. Kaplan Rech, der erst vor

wenigen Monaten die Theologie absolvirte, ist
 noch nicht geweiht und dürfte dieser Tage hier
 eintreffen.

Kantorwahl. Am vergangenen Samstag
 fand seitens des röm.-kath. Kirchenrathes die
 Wahl eines neuen Kantors statt, bei welcher
 Gelegenheit Herr Konrad Gonda aus Budapest
 gewählt wurde. Herr Gonda, ein sehr tüchtiger
 Musiker, spielt nicht nur Orgel und Klavier,
 sondern ist auch ein Meister auf der Violine und
 vorzüglicher Sänger, also seinem Fache in jeder
 Richtung gewachsen. Wir begrüßen Herrn Gonda
 aufs herzlichste und wünschen, daß er sich hier
 bald heimisch fühlen möge!

Krautsuppe. Hotelier Herr Wilhelm
 Schnur veranstaltet heute Abend in seinem Hotel
 „Zum gold. Hirschen“ wieder eine Krautsuppen-
 Soiree, welche, gleich wie die vorhergegangene,
 sich voraussichtlich zahlreichen Besuches erfreuen
 dürfte. Herr Schnur bietet vorzügliche Speisen
 und Getränke, während unser allbeliebter junger
 Primas Gicza für gute Musik sorgen wird.

Angeschossen wurde am Montag Abend
 gegen 6 Uhr der Finanzwachoberaufscher Gustav
 Matróczy, als er auf einem Inspektionsgange
 längs der Donau gegen Wodicza sich befand.
 Die Kugel drang dem Oberaufscher in den
 unteren Theil des rechten Beines, ohne aber den
 Knochen zu verletzen. Der Verwundete wurde
 durch den Respizienten Herrn Kereštesy zur
 Familie des Grenzkommissärs Herrn Ivackovics
 gebracht, welcher kompetenten Ortes telephonisch
 Bericht erstattete und ärztliche Hilfe beehrte.
 Herr Dr. Homoty untersuchte und verband den
 Verwundeten, worauf derselbe in das hiesige Ge-
 meindespital transportirt wurde. Die eingeleitete
 Untersuchung nach dem Thäter ergab, daß der
 Schuß aus allernächster Nähe, circa fünf Schritte,
 abgegeben wurde. Der Verwundete gab an, daß
 er im Finstern zwei Gestalten gesehen habe,
 welche nach dem Schusse gegen die Berge zu ver-
 schwanden. Er habe danach geschossen, ohne aber
 zu treffen. Die Attentäter waren sicher Schmugg-
 ler, welche auf diese Weise den Verfolger un-
 schädlich machen wollten und deshalb nach seinen
 Beinen schossen.

Seelenhändler. Dem hiesigen Polizei-
 wachmeister Herrn Viktor Krecsmann ist es ge-
 lungen, eine Seelenhändlerin zu verhaften.
 Die in Turn-Severin wohnhafte Katharina
 Ardelean wollte ein Mädchen nach Turn-
 Severin schmuggeln, wurde aber von Herrn
 Krecsmann dingfest gemacht und dem hiesigen
 Oberinspiziteramente eingeliefert, welches dieselbe
 zu 10 Tagen Arrest und 100 Kronen Geld-
 strafe verurtheilte.

Ertrunken. Beim Kohlenladen ist nächst
 dem Kohlenlagerplatz der *M.F.T.R.* am 4. d.
 Abends der Tagelöhner Basilie Kokoš in die
 Donau gestürzt und spurlos in den Weller ver-
 schwunden. Kokoš hinterläßt eine Frau und drei
 Kinder.

Todtschlag. Die beiden Blugovaer Bauern
 Georg Paulesku und Trifon Grozavesku arbei-
 teten miteinander, als Paulesku ohne vorherige
 Erlaubniß die Hacke des Grozavesku ergriff, um
 mit derselben sein Arbeitszeug herzustellen. Groza-
 vesku war über diese Kühnheit so erbost, daß er
 dem Paulesku die Axt aus der Hand nahm und
 mit derselben seinen Kameraden schwer am Kopfe
 verwundete. Paulesku hatte noch so viel Kraft,
 daß er zu Fuße ins hiesige Spital kam. Herr Dr.
 Szentgyörgyi erkannte die Wunde als lebensge-
 fährlich und erstattete die Anzeige, worauf Bezirks-
 unterrichter Mauzur den Verwundeten verhörte.
 Paulesku ist nach einigen Tagen gestorben und die
 vorgenommene Seccirung ergab als Todesursache
 die Verwundung. Gegen Grozavesku wurde die
 Untersuchung wegen Todtschlag eingeleitet.

Unfall. Emilian Moata aus Ogradena
 brachte einen mit Brennholz schwer beladenen
 Wagen aus dem Walde nachhause. Während der

Fahrt stürzte der Wagen auf dem schmalen
 schlechten Wege um und begrub den Führer unter
 seiner Last. Ein des Weges kommender Bauer
 war nicht im Stande, allein zu helfen und eilte
 um Sulkurs in das nahegelegene Dorf, doch bis
 die Leute kamen, war Moata bereits todt.

Ungarisches Theater. Wie wir bereits
 erwähnt, bewarben sich mehrere Theaterdirektoren
 um das Recht, in Orjova spielen zu dürfen, u.
 zw. sind beim hiesigen Stuhlamente 7 hierauf be-
 zügliche Gesuche. Von den Konkurrenten dürfte
 wahrscheinlich Herr Nikolaus Kunbegyi die Bi-
 zenz erhalten, u. zw. über Wunsch des Ober-
 gespans Karl v. Bogany, welcher die für die
 einzelnen Städte unseres Komitates passendsten
 Gesellschaften ausgesucht hat. Die Theatergesell-
 schaft des Herrn Kunbegyi gastirt gegenwärtig
 in Dravicza und erfreut sich dort allgemeiner
 Zufriedenheit. Nach Orjova dürfte die Gesell-
 schaft Anfang März kommen und bis zu Ende
 dieses Monats Vorstellungen geben.

Literarisches.

Früher als in der Wirklichkeit spiegelt sich
 in einem gut geleiteten Modeblatte der Wechsel der Jahres-
 zeiten, denn das Modeblatt muß seinen Leserinnen helfen,
 sich rechtzeitig vorzubereiten. So grüßt uns z. B. vom
 farbigen Umschlage des neuesten Heftes der „Wiener
 Mode“ eine Gruppe von Schlittefahrern, die auch
 im Texte eine große Rolle spielen. Sollte aber auch ein
 milder Winter die Hoffnungen der Sportfreundinnen zer-
 stören, so verfährt das nicht viel, denn die Mehrzahl
 der Sporttoiletten sind gleichzeitig höchst geschmackvolle
 Straßenkleider feinsten Wiener Art. Ganz besonders
 reichhaltig ist diesmal auch der Handarbeitstheil, bei dessen
 Zusammenstellung offenbar schon die Bedürfnisse der
 Weihnachtszeit berücksichtigt wurden.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Gutterer.

†
Dankagung.

Die in tiefe Trauer gestürzte Familie
 Mayr spricht allen Jenen ihren innig-
 sten Dank aus, die theils durch Kranz-
 spenden theils durch ihr Erscheinen bei
 dem Leichenbegängnisse ihres innigst-
 geliebten Todten, ihren unermesslichen
 Schmerz zu lindern trachteten; ins-
 besondere aber der kön. ung. Conved-
 schaft, dem röm.-kath. Kirchenrath,
 dem Beamtenchor, dem Beamtenverein
 und allen Theilnehmern.

Die trauernde Familie.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schlepp-Bewegung.

November abgegangen;

	Nr.	Mztr.
10.	6721 mit Gerste	5025 nach Budapest
	65184 mit Gerste	4219 nach Budapest
	341 mit Gerste	2500 nach Budapest
11.	6556 mit Weizen	4555 nach Budapest
	6547 mit Weizen	4671 nach Budapest
	6559 mit Weizen	4005 nach Budapest
	5722 mit Weizen	4171 nach Budapest

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.
 November abgegangen:

	Nr.	Mztr.
10.	632 mit Weizen	5086 nach Budapest
	645 mit Gerste	5006 nach Budapest
11.	611 mit Weizen	4336 nach Budapest
12.	6585 mit Mais	4206 nach Belgrad

Kalender für das Jahr 1905
sind in reichster Auswahl in der Buch-
druckerei **J. HANDL** zu haben.

Wasserstand.

Vom 6. bis 12. November 1904.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
ORSOVA	286	286	278	270	257	246	234
EISERN-THOR	143	143	139	135	129	123	117

Der gesammten Heilkunde

Dr. B. V. MRAZEK

eröffnete am 15. Oktober 1. J. in der inneren
Stadt, Rudolfsasse Nr. 3, gegenüber dem
Hotel „zum Kronprinzen“ sein

zahnärztliches Atelier

Ordination: v. 9-12 Uhr Vormittags
„ 2-5 „ Nachmittags.

Gegen Bezahlung

wird ein

LEHRLING

mit entsprechender Schulbil-
dung aufgenommen in der
Buchdruckerei J. Handl.

Jede Familie erspart Geld!!!

Wunderschöne Kaffee-Gar- nituren für 6 Personen in allen Farben nur 95 kr., fl. 1.40, fl. 1.90	Feine à jour Kaffee-Gar- nituren für 6 Personen in allen Farben nur fl. 2.20, fl. 2.90, fl. 3.45	Wunderschöne Leinen- Damast-Garnituren für 6 Personen nur fl. 2.10, fl. 2.90, fl. 3.40, fl. 3.90	Schön gemusterte Leinen- Handtücher 6 Stück nur fl. 1.25, fl. 1.72, fl. 1.90, fl. 2.10
1 Stück Wunderleinwand, 30 Ellen, nur fl. 3.65	1 Stück Lederleinwand, 30 Ellen, nur fl. 4.15	1 Stück Irländer Lein- wand, 30 Ellen, nur fl. 4.95	1 Stück Perl-Leinwand 30 Ellen, nur fl. 5.45
1 Stück Lederleinwand, 50 Ellen, nur fl. 8.25	1 Stück Irländer Lein- wand, 50 Ellen, nur fl. 9.45	1 Stück Hamburger Lein- wand, 50 Ellen, nur fl. 10.40	1 Stück Chiffon, guter Qualität, 30 Ellen, nur fl. 4.65
1 Stück gestreifter Kanevas, 30 Ellen nur fl. 3.25	1 Stück gestreift und ge- wirfelter I-a Kanevas, 30 Ellen, nur fl. 4.55	1 Stück feiner Kanevas, 30 Ellen, nur fl. 5.40	1 Stück Kanevas, Spe- zialität, 35 Ellen, nur fl. 6.40
Wunderschöne Damenhem- den aus Leinen, mit Hand- stickerei nur 85 kr., fl. 1.15, fl. 1.55	Wunderschöne Damenhem- den aus Chiffon, mit Schweizer Stickerei nur fl. 1.10, fl. 1.42, fl. 1.74	Wunderschöne Damen- Schlaf-Corsets, in großer Auswahl, nur 98 kr., fl. 1.25, fl. 1.56	Wunderschöne Chiffon- Damen-Hosen, nur 90 kr., fl. 1.18, fl. 1.45
Leintuch ohne Naht, 2 Mtr. lang nur 1 1/2 Meter breit, nur 92 kr.	Wunderschönes Leintuch ohne Naht, aus Leinwand, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, nur fl. 1.05	Nemzetközi keresk. ügynökség Budapest, Kerepesi-ut 65. szám, 1. em.	
		Wunderschöne Chiffon- Unterröcke mit Stickerei nur fl. 1.35, fl. 1.75, fl. 2.25	Wunderschöne Cloth- und Tuchunterröcke, nur fl. 1.65, fl. 2.15, fl. 3.22
		Wunderschöne Seiden-Cloth- Decke in allen Farben nur fl. 3.95	Wunderschöne Cashmir- Decke in allen Farben nur fl. 3.55

18

SCHULREQUISITEN.

68

JOSEF HANDL, ORSOVA

**Buchdruckerei, Papier- & Schreibrequisiten-
Handlung**

Ecke der Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418.

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Buchdruck-Arbeiten**, als: Broschüren in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache, sowie Tabellen für Aemter, Wirthschafts-Kanzleien, Rechnungen, Frachtbriefe, Preis-Courante, Circuläre, Empfehlungs-, Visit- und Verlobung-Karten, Trauungs-Circuläre, Affichen, Partezettel, Briefpapiere und Hanf-Couverte mit Firmadruk etc. etc.

Vorräthige Drucksorten sind: Rechnungen in allen Grössen, Schuldscheine, ungarisch, deutsch und romänisch, Vollmachten, ungarisch und deutsch, Schiff-Erklärungen, Kauf- und Verkaufsverträge, ungarisch und deutsch, Citatiune, romänisch, Erklärungen, ungarisch und deutsch, Kézbesítési iv, Stempelfassungsbögen, ungarisch, Consignationen, deutsch, Fremden-Protokoll, deutsch, Postbüchel, ungarisch, Arverési-, és Végrehajtási-jegyzökönyv, Fiaker-Tarife, Steuerbüchel, Kundenbüchel von 10 h. aufwärts, Wohnungsleerstellungs-Anzeigen etc. etc.

In der Papier- und Schreibrequisiten-Handlung sind am Lager: Rastrirte Hauptbücher, Strazzen und Protokolle in allen Grössen für Kaufleute und Geschäftsleute.

Alle Gattungen Kanzleipapiere, Briefpapiere, auch in Cassetten, Concept-, Lack- und Fliesspapiere, Naturpapiere in allen Farben, Couverte in grosser Auswahl. Ferner: Stahlfedern, Federnhalter, Bleistifte, Crayons, Siegelwachs, Tinten etc., überhaupt alle Artikel für den Schul- und Kanzleibedarf zu den billigsten Preisen.

Reiche Auswahl in Ansichts- und Blumen-Karten, sowie Ansichtskarten-Albums zu billigsten Preisen.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Prompteste ausgeführt.

Drucksorten.

Brief-Papiere.

19

Druck und Verlag
des „Orsovaer Wochenblatt“

04



Gegen Husten, Heiserkeit u. Katarrh wirken am besten

RETHY'S

Pemete-Bonbons!

Beim Einkauf muss man achten und deutlich RETHY's Bonbons verlangen da es viele nichtsnützige Nachahmungen gibt.

1 Carton 60 Heller.
Kaufen wir nur RETHY's Pemete-Bonbons!

Maschinen-Werkstätte | Acetylen-Beleuchtungs-Fabrik.
Eisen- u. Metallgiesserei | Fabrik.

Singer & Palmer

in der Nähe des **Temesvár.** | Josefstadt, JosefstädterBahn. | Herrengasse 10.

Erzeugung und Rekonstruktion von Dampfmaschinen und Kesselanlagen, Mühlen und Ziegelei-Einrichtungen sowie Dampfeschgarnituren und anderen landwirthschaftliche Maschinen.

Lager von Transmissionen, Riemenscheiben für technische und landwirth. Artikeln.

Separate technische Abtheilung für **Wasserleitungs-Installationen!**

Pläne und Kostenvoranschläge auf Wunsch Kosten- und Spesenfrei.
Metallguss täglich!

Volle Garantie!
Eigene Monteure
Specielles technisches Bureau für
Acetylen-Gas Beleuchtungen.

Lager von patentirten und Conces. Apparaten, sämtliche Beleuchtungsgegenstände, Röhre Luster, Hähne Brenner etc. etc.

Kataloge stehen zu Diensten.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfolg für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Nichters Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verland täglich.

!Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr als 17 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; darunter

die **allergrössten Gewinne.**

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Lotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 15. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55.000 mit Geldgewinnen

gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1,000.000 Kronen.

Speciell 1 Prämie mit **600.000.** 1 Gewinn à **400.000,**

1 à **200.000.** 2 à **100.000.** 1 à **90.000.** 2 à

80.000. 1 à **70.000.** 2 à **60.000.** 1 à **50.000.**

1 à **40.000.** 5 à **30.000.** 3 à **25.000.** 8 à **20.000.**

8 à **15.000.** 36 à **10.000.** und noch viele andere;

zusammen **55.000 Gewinne** und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{16}$ Originalloos Fl. —.75, oder Kronen 1.50, für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3.—

„ $\frac{1}{4}$ „ „ 3.—, „ „ 6.—, „ $\frac{1}{2}$ „ „ 6.—, „ „ 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des

Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten wir

bis zum **24. November d. J.**

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, nachdem die Ziehungen schon am 24. und 25. November **STATTFINDEN.**

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waitznering 4/a.**

II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.,** Hauptcollecteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht } folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.

Genau Adresse:

Schicht-Seife

„Hirsch“

Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.



Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Geld! Geld! Geld!

Die vortheilhaften Verbindungen, welche wir mit den hervorragendsten Banken der Monarchie besitzen, setzen uns in die angenehme Lage **die billigsten und günstigsten**

Hypothekar-Darlehen

bieten zu können, u. zw. auf wo immer befindlichen Grundbesitz und auf in Städten und Städtchen befindlichen Häusern. Darlehensdauer: beim Grundbesitz 10-50 Jahre, bei Häuser 10-40 Jahre. Zinsfuß für Ersteren **4-4 1/4 %**, für Letztere **4 1/2-5 1/2 %**. Mit Prospekten u. ausführlichen Informationen, dienen wir gegen Einsendung von **40 Heller** in Briefmarken.

Offiziere, Staats-, Komitats- und Magistrats-Beamte erhalten durch uns äusserst vortheilhafte

Personal-Darlehen.

Rasche und diskrete Ausführung. - Prospekten und Drucksorten gegen Erhalt von **40 Heller** in Briefmarken.

Durch unsere Intervention können auch **LEBENSVERSICHERUNGEN** mit überraschend günstigen Bedingungen abgeschlossen werden, indem **wenn der Versicherte vor Erreichung des vereinbarten Termines mit dem Tode abgehen sollte, die Hinterbliebenen nicht blos die volle versicherte Summe sofort ausgezahlt erhalten, sondern werden ihnen auch noch alle bis zum Tode des Versicherten eingezahlten Raten rückvergütet.**

Weiters vermitteln wir auch den **Kauf und Verkauf von Realitäten**. - Wer Grundbesitz, Häuser, Wälder, Bergwerke u. industrielle Unternehmungen zu kaufen oder zu verkaufen wünscht, möge uns das Objekt genau beschreiben und gleichzeitig sind Korrespondenz u. Evidenz K. 5 einsenden, gegen welche Taxe wir den Interessenten Offerte stellen.

Schliesslich vertreten wir auch erstrangige Fabriken für **Landwirthschaftliche-Geräthe und Maschinen**, sowie **Motore jeder Gattung**, und können wir den Käufern billige Preise als auch günstige Zahlungsbedingungen zu sichern. - Bei Anfragen ist eine Krone in Briefmarken mitzusenden.

Offerte sind zu richten an:

„PECUNIA“, Kredit-Unternehmung
Nagyszeben (Hermannstadt) Quergasse 27.

An Wirthe oder Private wird vom 1. Jänner 1905 die Verköstigung der im **ORSOVAER** Stuhlamsgefängniss verhafteten Sträflinge in Subpachtung zu günstige Bedingungen vergeben.

Näheres bei **Brüder Adler, Karansebes**
Exportere u. Lieferanten.



KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Kontrol-Organe die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (**Fünfzehnte Lotterie**) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollekteuren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der **Königl. Ungar. Priv. Klassenlotterie.**
Fünfzehnte Lotterie. **110,000** Loose, **55,000** Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.- Ziehung: 24. u. 25. Nov. 1904.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.- Ziehung: 20. u. 21. Dec. 1904.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.- Ziehung: 17., 18. u. 19. Jän. 1905.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.- Ziehung: vom 28. März bis 25. April 1905.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle KRONEN 1.000,000 (Eine Million)	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1 Pr. Kr. Gew.	600000 600000
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	1 à	400000 400000
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1 à	200000 200000
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1 à	100000 100000
3 à	2000	3 à	3000	3 à	10000	1 à	80000 80000
5 à	1000	5 à	2000	5 à	5000	1 à	60000 60000
8 à	500	8 à	1000	8 à	2000	1 à	50000 50000
30 à	300	20 à	500	10 à	1000	1 à	40000 40000
100 à	100	110 à	300	120 à	500	2 à	30000 60000
3350 à	40	4350 à	80	4850 à	130	3 à	25000 50000
3500 Gew.	Kronen 263,000	4500 Gew.	Kronen 528,000	5000 Gew.	Kronen 916,500	4 à	20000 80000
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.- Ziehung: 14., 15. und 16. Febr. 1905.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.- Ziehung: 7. und 8. März 1905.				5 à	10000 250000
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen			50 à	5000 250000
1 à	90000	1 à	100000			405 à	2000 810000
1 à	30000	1 à	30000			760 à	1000 760000
1 à	20000	1 à	20000			1140 à	500 570000
1 à	15000	1 à	15000			30600 à	200 6120000
3 à	10000	3 à	30000			33,000 Gew. u. Pr. Kr. 10,555,000	
5 à	5000	5 à	10000				
8 à	2000	8 à	5000				
10 à	1000	10 à	2000				
120 à	500	120 à	1000				
4850 à	170	3850 à	200				
5000 Gewinne	Kronen 1,120,500	4000 Gewinne	Kronen 1,076,000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **24. und 25. November** d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utcza) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollekteuren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.
Budapest, 30. Oktober 1904.

DIREKTION

der **Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie.**
TOLNAY. HAZAY.

Eigentum und Verlag von Josef Kandi in Lissa, Barock-Café & Széchenyi-Strasse Nr. 418.